

Zeitschrift: Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht
Herausgeber: Konsortium der Zürcherischen Lehrerschaft
Band: 3 (1877)
Heft: 35

Artikel: Briefe an eine Mutter
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-238748>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Uri. Das «Urner Wochenblatt» schreibt: Gar vielfach ertönt der Ruf nach einer eidgenössischen Schulgesetzgebung. Beweisen wir diesem ungestümen Drängen gegenüber durch allgemeine, unentwegte, aufopfernde Thätigkeit für das Gedeihen und die Förderung der Volksschule, dass Volk und Behörden unseres kleinen Kantons mit offenem Auge dem unaufhaltsam sich bewegenden Zeiger an der Uhr der Jetzzeit zu folgen verstehen, und dass wir keineswegs des guten Willens und der inneren Kraft entbehren, um eine gedeihliche Fortentwicklung unserer Schulverhältnisse von uns aus, ohne bundesgemässes Zuthun, anzubahnen und durchzuführen! Ist es nicht eine bedenkliche Thatsache, dass von den 57 Rekruten unsers Kantons, die anfangs August in Altorf einzurücken hatten, ein so grosser Prozentsatz wie noch nie zur Nachschule verpflichtet wurde? — Wie ist geprüft worden? wird man vielleicht fragen, um etwa einen Trost gegenüber den besseren Ergebnissen früherer Jahrgänge zu finden. Zuverlässige Augen- und Ohrenzeugen berichten, dass der pädagogische Experte, Herr Erz-Sekretär Donaz von Chur sich genau an das möglichst gelinde Prüfungsreglement gehalten hat, dass die Aufgaben sämmtlich sehr einfach waren und als Lesebuch das in vielen urner'schen Schulen eingeführte diente.

Schwyz. Nach der «Schwyz. Ztg.» enthält der Bericht des Gemeindeschulraths über das Schuljahr 1876/77 die Angabe, dass bei einer Schülerzahl von 885 während des Berichtsjahres 200 Mahnungen wegen Absenzen versandt und Fr. 530 Busse wegen ungenügenden Schulbesuchs ausgesprochen wurden.

(Interessanter wäre, zu vernehmen, wie viel von diesen ausgesprochenen Strafgeldern bezogen worden. Ein Privatbrief aus dem Kanton Schwyz gibt uns eine Illustration zu den vorliegenden Verhältnissen. «Unlängst begegnet ein Tonsurirter dem Schulweibel. «Wohin?» «Bergauf, bergab! Habe Mahnungen zu fleissigerem Schulbesuch zu vertragen!» «Kehrt um, Weibel! Lasset die Leute in Ruh'! Es ist besser, das Volk werde nicht so gar gelehrt!» Dieser geistliche Herr steht den Erziehungsbehörden gar nicht ferne.»)

Genf. Einer Publikation des Erziehungsdepartementes (gez. Ant. Carteret) entnehmen wir die interessante Thatsache, dass an der Sekundar- und höhern Töchterschule daselbst gelehrt werden: Geschichte der französischen, deutschen, griechischen und römischen Sprache und Literatur, neuere Geschichte, Geschichte der Zivilisation, Geschichte der politischen Institutionen, Geschichte der Philosophie (!) und Geschichte der Religionen! Die wöchentliche Unterrichtsstunde wird mit 350—400 Fr. bezahlt.

Berlin. Mit der städtischen Waisenanstalt ist eine Bildungsschule für Dienstmädchen verbunden. Je halbjährlich treten diejenigen Waisenmädchen ein, welche im 14. Altersjahr eine der beiden obersten Klassen der Gemeindeschulen durchgemacht haben. In wöchentlich 28 Stunden werden sie im Glätten, in weiblichen

Handarbeiten, Fröbelschen Kinderbeschäftigung, in Religion, Sprache, Naturgeschichte, Heimatkunde, Rechnen und Gesang unterrichtet. Diesen Unterricht ertheilen 3 Lehrer, 2 Arbeitslehrerinnen, 1 Kindergärtnerin und eine Glätterin. Nach bestandener öffentlicher Prüfung wurden verwichenen Herbst 44, auf Ostern 1877 aber 64 Töchter entlassen, um eine Stelle als Dienstmädchen, Kinderwärterinnen etc. anzunehmen. Durchschnittlich hat die Anstalt immer etwas zu 100 Schülerinnen. Die aus Wohlthätigkeitsfonds bestrittenen Kosten betragen im letzten Jahre M. 2172. Eine Einnahme von 397 M. für Glättarbeit und Anfertigung von Hemden und Strümpfen wurde zu Weihnachtsgeschenken für die Mädchen verwendet. — Diese «Fachschule» für Töchter verdient eine vielseitige Beachtung und Nachahmung.

(Berlin. Päd. Ztg.)

Briefe an eine Mutter. Brevier für das Haus von Dr. Paul Schramm. Zürich, Verlagsmagazin (J. Schabelitz). — Preis: 1 Fr. 20 Cts.

In fliessender, fast feuilletonistisch gehaltener Sprache enthält diese kleine Schrift (64 Seiten) mehr pädagogische Weisheit, als manch' voluminöses Lehrbuch. Von der Ansicht ausgehend, dass die erste und nothwendigste Emanzipation des weiblichen Geschlechtes die Befreiung von den Banden der Unwissenheit und der Tyrannin Mode sei, dass ferner der Erziehung und besonders der häuslichen Erziehung von Staat und Gesellschaft noch viel zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt werde, bespricht Dr. Paul Schramm die Mängel der Familienerziehung und bietet an passendem Ort eine Menge von zeit- und naturgemässen Räthen. Möge dieses «Brevier für das Haus» als eine Volksschrift, die den besten zugezählt werden darf, guten Erfolg haben, und möchten namentlich die Lehrer dazu beitragen, dass sie in recht vielen Familienkreisen gelesen wird.

Redaktionsmappe. Eine Korrespondenz, worin in überzeugender Weise nachgewiesen wird, dass die scheinbar ungünstigen Resultate der bisherigen zürcherischen Rekrutenprüfungen von der zu strengen Taxation seitens der Zürcher Experten herrühren, muss leider wegen verspäteter Einsendung verschoben werden. Wir bedauern dies um so mehr, als nächste Woche schon die Rekrutenprüfungen wieder beginnen.

Redaktionskommission:
Schneebeli, Lehrer, in Zürich; Utzinger, Sekundar-Lehrer, in Neumünster; Schönenberger, Lehrer, in Unterstrass.

Nützliches Buch für jeden Schweizer!

Die Abbildungen ganz naturgetreu!

Soeben ist bei Ch. Stahl in Neu-Ulm (Bayern) erschienen:

Der Schweizer Kräutersammler.

Ausführliche Beschreibung aller auf den Schweizer Bergen wild wachsenden Pflanzen und Kräuter. Nebst genauer Angabe ihres Gebrauches, Nutzens, ihrer Anwendung und Wirkung, ihres Anbaues, ihrer Einsammlung, Aufbewahrung und Verwerthung. Mit deutlicher Anleitung zur Bereitung aller möglichen Kräutersäfte, Arzneien etc. etc., vieler Geheim- und Hausmittel. Mit 150 nach der Natur gezeichneten fein kolorirten Abbildungen.

Preis 2½ Fr.

Ein namhafter Beurtheiler sagt über dieses Buch: «Es ist das Beste, das je in diesem Fache aus der Presse hervorgegangen. Wenn ächtes Verdienst den Erfolg bestimmt, so muss das Werk die unbegrenzte Berühmtheit erlangen. Wir empfehlen es mit bestem Gewissen zum allgemeinen Gebrauche.»

Wiederverkäufer werden gesucht und erhalten hohe Provision.

4000 Stück solide Schulkästchen (Schuldruckli) von Holz mit 2 Fächern, ersteres zur Aufnahme von Radigummi, Federn etc., das andere für Bleistifte, Griffel, Federnhalter, Zirkel etc. Ich liefere bis Ende August je 40 Stück sortirt in verschiedenen

Farben zu En-gros-Preisen zu Fr. 8.80 franko per Post ohne Nachnahme. Nachher wird der Rest an ein En-gros-Geschäft abgegeben.

C. Oesch, Buchbinder
in Saanen (Berner Oberland).

Im Verlags-Magazin in Zürich ist soeben erschienen und von demselben direct, sowie durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Briefe an eine Mutter.

Brevier für das Haus von Dr. Paul Schramm, Redacteur des «Deutschen Schulwart». Preis: 1 Fr. 20 Cts.

Inhalt: Ein Billet-doux als Vorwort. — I. Uns fehlen die Mütter. — II. Die erzieherische Praxis. — III. Erziehungsbilder. — IV. Ein Heilighum und dessen Priesterin. — V. Die Gefahren grossstädtischer Erziehung. — VI. Brevier für das Haus. — VII. Kinderbewahranstalten und Kindergärten. — VIII. Haus und Schule. — IX. Die Verbindung von Haus und Schule. — X. Am Scheideweg. — XI. Die Philosophie der Kinderstube.

Album d'Histoire Naturelle.

Un beau volume de 256 pages in-4 sur deux colonnes, illustré d'un grand nombre de gravures.

Prix cartonné 8 frs. 50.
Comme Prime de la Suisse Illustrée (6 mois 6 fs. 50.) l'Album est cédé avec un rabais de 3 frs. à tous nos abonnés.

S'adresser à S. Blanc, Editeur à Lausanne.